

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

36. Jahrgang

Berlin, den 31. Juli 1969

Zipporke

Nummer 31

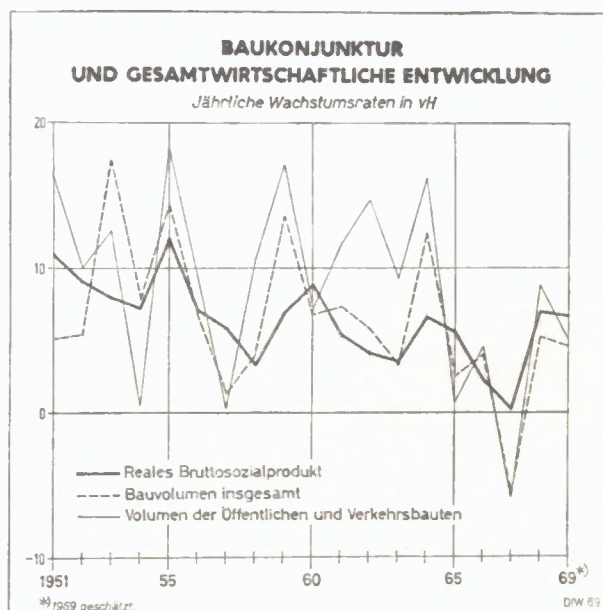
Zur Lage der Bauwirtschaft

Das Produktionsniveau nach der Rezession

Mit dem Auftragsvolumen der Konjunkturprogramme sowie seiner schwerpunktmäßigen Abwicklung — insbesondere des zweiten Investitions Haushaltes im Winterhalbjahr 1967/68 — und nicht zuletzt mit dem generellen Tendenzumschwung in der Nachfrage nach Investitionsgütern wurden die Voraussetzungen für eine beschleunigte Entfaltung der Bautätigkeit im Jahre 1968 geschaffen.

Das nominale Bauvolumen stieg von 71,4 Mrd. DM 1967 auf 78,4 Mrd. DM (+ 10 vH) im vergangenen Jahr. Bei einer Baupreissteigerung von 4,5 vH, die überwiegend durch die Einführung der Mehrwertsteuer bedingt war, expandierte das reale Bauvolumen von 64,7 auf 68,1 Mrd. DM (+ 5 vH). Gemessen am Produktionsergebnis des Jahres 1966 — das reale Bauvolumen lag zu dieser Zeit mit 68,6 Mrd. DM sogar noch geringfügig über dem Produktionsniveau von 1968 — dürfte die Entwicklung im vergangenen Jahr den Bauunternehmern jedoch lediglich einen gewissen Spielraum zur Anpassung an eine verschärfte Wettbewerbssituation geboten haben.

Erwartungsgemäß entwickelte sich 1968 der öffentliche und Verkehrsbau überdurchschnittlich. Während die Produktion in diesem Baubereich auch in der zweiten Hälfte des Jahres 1967 um 3 vH zurückgegangen war, expandierte sie vom zweiten Quartal 1968 an im Vorjahresvergleich um mehr als 10 vH. Diese Expansion wurde bestimmt durch einen kräftigen Aufschwung im Tiefbau, der mit einer jahresdurchschnittlichen Steigerung der Produktion von 11,5 vH das durchschnittliche Wach-



tumstempo der Jahre 1960/65 erreichte. Die Produktionsleistung im öffentlichen Hochbau lag zwar um 3,5 vH über dem Vorjahrsniveau; die Produktionsausweitung war aber unterproportional und weit geringer als im Durchschnitt der Jahre 1960/65 (8,5 vH).

Besonders gravierend waren 1967 die Produktionseinbußen des gewerblichen Baus (— 10,5 vH). Bereits im vierten Quartal 1967 schwächte sich indes der Rückgang ab, und im zweiten Quartal 1968 waren bereits wieder positive Wachstumsraten zu verzeichnen. Im Zuge dieses Umschwungs konnte der gewerbliche Bau seine Position in der Rangfolge der Wachstumsraten gegenüber dem Woh-

Das Bauvolumen nach Baubereichen

	Wohn- bauten	Ge- werb- liche Bauten	Land- wirt- schaftl. Bauten	Öffentl. u. Verkehrs- bauten	Hoch- bauten	Stras- senbau	Sonst. Tief- bau	Ge- samtes Bau- vo- lumen
a) Zu jeweiligen Preisen in Mill. DM								
1966 I. Vj.	7 040	3 290	290	5 030	2 110	1 410	1 510	15 650
II. "	9 220	4 140	460	7 440	2 600	2 560	2 280	21 260
III. "	9 280	4 240	500	7 630	2 680	2 680	2 270	21 630
IV. "	8 800	3 840	360	6 760	2 580	2 170	2 010	19 760
JS	34 320	15 510	1 610	26 860	9 970	8 820	8 070	78 300
1967 I. Vj.	6 900	2 940	260	4 790	2 100	1 330	1 360	14 890
II. "	8 430	3 350	440	6 280	2 340	2 140	1 800	18 500
III. "	8 790	3 520	460	6 880	2 490	2 460	1 930	19 650
IV. "	8 330	3 350	360	6 320	2 380	2 150	1 790	18 360
JS	32 450	13 160	1 520	24 270	9 310	8 080	6 880	71 400
1968 I. Vj.	6 940	2 950	250	4 800	2 050	1 380	1 370	14 940
II. "	9 020	3 630	430	7 180	2 500	2 580	2 100	20 260
III. "	9 450	4 040	490	7 990	2 770	2 980	2 240	21 970
IV. "	9 190	4 080	390	7 570	2 730	2 710	2 130	21 230
JS	34 600	14 700	1 560	27 540	10 050	9 650	7 840	78 400
1969 I. Vj.	6 880	3 380	220	4 920	2 100	1 430	1 390	15 400
II. "	9 450	4 720	450	8 480	2 820	3 130	2 530	23 100
b) Preisentwicklung (1962 = 100)								
1966 I. Vj.	116,7	115,1	116,3	108,1	115,7	96,9	109,8	113,5
II. "	118,9	117,1	117,6	108,1	117,8	97,3	111,5	114,5
III. "	119,0	116,7	117,8	107,7	117,8	96,9	110,9	114,3
IV. "	118,3	115,8	117,1	107,3	117,1	95,8	109,8	113,8
JS	118,3	116,2	117,4	107,7	117,2	96,8	110,5	114,1
1967 I. Vj.	117,0	113,2	117,1	106,7	115,5	94,3	107,8	112,7
II. "	115,7	111,7	114,0	103,3	114,2	92,1	105,6	110,4
III. "	115,2	110,5	113,6	102,3	113,6	91,2	105,2	109,5
IV. "	114,5	110,1	112,5	102,5	113,1	91,3	104,9	109,3
JS	115,5	111,3	114,0	103,5	114,1	92,0	105,7	110,3
1968 I. Vj.	119,6	115,5	119,0	108,3	118,0	95,8	109,3	114,9
II. "	119,6	115,6	117,5	106,7	117,6	95,8	110,1	114,0
III. "	121,3	118,2	119,8	108,1	119,6	97,2	111,4	115,5
IV. "	121,6	119,1	120,0	108,7	120,1	97,4	111,5	116,2
JS	120,6	117,2	119,1	107,9	118,9	96,7	110,7	115,2
1969 I. Vj.	122,4	120,1	122,2	110,8	121,2	97,7	111,8	118,0
II. "	125,6	123,4	124,7	111,9	124,0	100,5	115,5	119,8
c) Zu Preisen von 1962 in Mill. DM								
1966 I. Vj.	6 030	2 859	249	4 655	1 824	1 455	1 376	13 793
II. "	7 752	3 535	391	6 884	2 207	2 631	2 046	18 562
III. "	7 783	3 638	424	7 087	2 275	2 765	2 047	18 927
IV. "	7 439	3 316	307	6 299	2 203	2 265	1 831	17 361
JS	29 004	13 343	1 371	24 925	8 509	9 116	7 300	68 643
1967 I. Vj.	5 897	2 598	222	4 491	1 818	1 411	1 262	13 208
II. "	7 289	2 999	386	6 077	2 049	2 324	1 704	16 751
III. "	7 632	3 186	405	6 724	2 192	2 697	1 835	17 947
IV. "	7 275	3 042	320	6 166	2 104	2 355	1 707	16 803
JS	28 093	11 825	1 333	23 458	8 163	8 787	6 508	64 709
1968 I. Vj.	5 805	2 554	210	4 433	1 738	1 441	1 254	13 002
II. "	7 542	3 139	366	6 726	2 125	2 693	1 908	17 773
III. "	7 793	3 419	409	7 394	2 316	3 067	2 011	19 015
IV. "	7 556	3 426	325	6 965	2 273	2 782	1 910	18 272
JS	28 696	12 538	1 310	25 518	8 452	9 983	7 083	68 062
1969 I. Vj.	5 620	2 815	180	4 440	1 733	1 464	1 243	13 055
II. "	7 521	3 826	361	7 580	2 274	3 115	2 191	19 288
Gebietsstand: Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West). Quelle: Berechnungen und Schätzungen des DIW aufgrund von Angaben des Statistischen Bundesamtes.								

nungsbau schnell verbessern: Schon im zweiten Quartal 1968 waren die Zuwachsraten gleich groß; danach wuchs der gewerbliche Bau zunehmend schneller als der Wohnungsbau.

Der Wohnungsbau wirkte 1968 ebenso wie 1967 konjunkturausgleichend. Während er 1967 den Verlauf der Rezession abschwächte, bremste er im Jahre 1968 mit einer unterdurchschnittlichen Entwicklung den baukonjunkturellen Aufschwung: Die Wachstumssteigerung gegenüber 1967 betrug ledig-

lich 2 vH. Nicht zum Ausdruck kommt in dieser Zuwachsrate der Rückgang der fertiggestellten Wohnungen im Jahre 1968. Das Statistische Bundesamt rechnet nach Berücksichtigung des geänderten Aufbereitungsverfahrens (Umstellung von der Brutto- zur Nettomethode) mit einem Fertigstellungsergebnis von 519 000 Wohnungen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 5 vH. Die Ursache der divergierenden Entwicklung von Bauvolumenrechnung und Fertigstellungsstatistik ist auf die zunehmende Zahl der Baubeginne im Laufe des Jahres 1968 zurückzuführen. Zudem gewinnen Modernisierungsmaßnahmen immer stärker an Bedeutung.

Im gesamten Hochbaubereich stieg das Ausbaurvolumen schneller als das Rohbaurvolumen. Die Wachstumsrate des Ausbaurvolumens betrug 4 vH. Das Rohbaurvolumen expandierte lediglich um 2,5 vH, doch ist hier vor allem der Tendenzumschwung gegenüber dem Vorjahr — der Rückgang betrug 1967 8 vH (Ausbaurvolumen nur — 1,5 vH) — beachtenswert.

Witterungsbedingt wurde die Entfaltung der Bautätigkeit im ersten Quartal 1968 stark verzögert. Die Produktionsleistung war in dieser Phase sogar noch um 1,5 vH niedriger als im entsprechenden Zeitraum des Rezessionsjahres. Verstärkt durch die aufgestaute Nachfrage in der Vorsaison kam es zu einem kräftigen Aufschwung (+ 6 vH), dessen Intensität auch den Sommer über anhielt. Die günstigen Witterungsbedingungen Ende 1968 ließen eine verstärkte Ausweitung der Bauproduktion um 9 vH im Vorjahresvergleich zu.

Der 1968 im Baugewerbe einsetzende Erholungsprozeß fiel zusammen mit einer weitgehend administrativ bedingten Erhöhung der Baupreise. Auf 4,5 vH belief sich die durchschnittliche jährliche Steigerung des Deflationierungsfaktors. Der in den Baubereichen und Produzentengruppen fast synchrone Verlauf der Preissteigerungen im Jahre 1968 läßt auf einen verhältnismäßig geringen Spielraum für konjunkturbedingte Preiserhöhungen schließen. Lediglich im Bereich der Wirtschaftsbauten zeichnete sich in der zweiten Jahreshälfte 1968 eine leicht überproportionale Steigerung der Baupreise ab.

Die Wirkungen der Investitionshaushalte

In den letzten beiden Jahren wurde die Nachfragekonstellation auf dem Baumarkt im wesentlichen von den Auswirkungen der Konjunkturprogramme bestimmt¹. Das Gesamtvolumen der primären Auftragsvergaben beider Investitionshaush-

¹ Über die Auswirkungen der beiden Konjunkturprogramme orientiert der Abschlußbericht der Bundesregierung, veröffentlicht als Bundestagsdrucksache V/3630.

Daten zur Entwicklung des Bauvolumens
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH

	1966	1967	1968	1967				1968				1969	
				I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Bauvolumen zu jeweiligen Preisen													
Wohnbauten	8	— 5,5	6,5	— 2	— 8,5	— 5	— 5,5	0,5	7	7,5	10,5	— 1	5
Wirtschaftsbauten	5	— 14,5	11	— 11,5	— 17,5	— 16	— 11,5	± 0	7	14	20,5	12,5	27,5
Öffentliche und Verkehrsbauten	5,5	— 9,5	13,5	— 5	— 15,5	— 10	— 6,5	+ 0	14,5	16	20	2,5	18
Gesamtes Bauvolumen	6,5	— 9	10	— 5	— 13	— 9	— 7	0,5	9,5	12	15,5	3	14
Hochbauten	6	— 8	8	— 4	— 11,5	— 8,5	— 7,5	— 0	7	10	13,5	3	12
davon: Rohbauten ¹⁾	6,5	— 11,5	7,5	— 7	— 14,5	— 12,5	— 10,5	— 3,5	6,5	10	15,5	1	15
Ausbauten ²⁾	6	— 3	8,5	— 0	— 6	— 2	— 3	4,5	8	9	11,5	6	7
Tiefbauten	7	— 11,5	17	— 8	— 18,5	— 11,5	— 6	2	19	19	23	2,5	21
Bauvolumen zu Preisen von 1962													
Wohnbauten	4,5	— 3	2	— 2	— 6	— 2	— 2	— 1,5	3,5	2	4	— 3,5	— 0,5
Wirtschaftsbauten	2,5	— 10,5	5	— 9,5	— 14	— 11,5	— 7	— 2	3,5	6,5	11,5	8,5	19,5
Öffentliche und Verkehrsbauten	4,5	— 6	9	— 3,5	— 11,5	— 5	— 2	— 1,5	11	10	13	+ 0	12,5
Gesamtes Bauvolumen	4	— 5,5	5	— 4,5	— 10	— 5	— 3	— 1,5	6	6	9	0,5	8,5
Hochbauten	3	— 5,5	3	— 4	— 8,5	— 5	— 4	— 2	3,5	4	6,5	0,5	6
davon: Rohbauten ¹⁾	3,5	— 8	2,5	— 6	— 10,5	— 8	— 6,5	— 5	3	3,5	7,5	— 2	8,5
Ausbauten ²⁾	2,5	— 1,5	4	— 1	— 4,5	— 0	— 0,5	2	4,5	4	5,5	3,5	2
Tiefbauten	7	— 7	11,5	— 5,5	— 14	— 6	— 1	1	14	12	15,5	0,5	15,5
Preisentwicklung													
Wohnbauten	3	— 2,5	4,5	0,5	— 2,5	— 3	— 3	2	3,5	5,5	6	2,5	5
Wirtschaftsbauten	3	— 4	5	— 1,5	— 4,5	— 5	— 5	2	3,5	7	8	4	6,5
Öffentliche und Verkehrsbauten	1	— 4	4	— 1,5	— 4,5	— 5	— 4,5	1,5	3,5	5,5	6	2,5	5
Gesamtes Bauvolumen	2,5	— 3,5	4,5	— 0,5	— 3,5	— 4	— 4	2	3,5	5,5	6,5	2,5	5
Hochbauten	3	— 3	4,5	— 0,5	— 3,5	— 3,5	— 3,5	2	3,5	5,5	6,5	3	5,5
davon: Rohbauten ¹⁾	2,5	— 4	5	— 1	— 4,5	— 5	— 4,5	2	3,5	6	7,5	3	6
Ausbauten ²⁾	4	— 1,5	4	1	— 1,5	— 2	— 2,5	2,5	3	5	6	2,5	5
Tiefbauten	— 0	— 5	5	— 2,5	— 5,5	— 6	— 5	1,5	4	6	6,5	2	5

1) Einschließlich Montagebauten und Architektenleistungen. — 2) Einschließlich Eigenleistungen der Bauherren.
Gebietsstand: Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West).
Quelle: Berechnungen und Schätzungen aufgrund von Angaben des Statistischen Bundesamtes.

¹⁾ Einschließlich Montagebauten und Architektenleistungen. — ²⁾ Einschließlich Eigenleistungen der Bauherren.
Gebietsstand: Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West).
Quelle: Berechnungen und Schätzungen aufgrund von Angaben des Statistischen Bundesamtes.

halte betrug 12,6 Mrd. DM. Hiervon entfielen 2,5 Mrd. DM auf Ausrüstungsinvestitionen und 10,1 Mrd. DM auf Bauinvestitionen. Die Direktaufträge an das Baugewerbe beliefen sich auf insgesamt 10,5 Mrd. DM. Zusätzliche Aufträge dieses Ausmaßes konnten nur deshalb ohne Schwierigkeiten realisiert werden, weil die Bauwirtschaft in den vergangenen Jahren Kapazitätsreserven aufgebaut hatte, die schon lange vor der Rezession nicht mehr voll ausgelastet waren.

Noch zu Beginn der sechziger Jahre expandierten die staatlichen Bauausgaben mit Wachstumsraten, die teilweise weit über 20 vH jährlich lagen. Bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1964 schwächte sich jedoch ihr Wachstumstempo deutlich ab. Der 1965 eingeleitete restriktive Kurs der Wirtschaftspolitik sollte zwar in erster Linie die Investitionstätigkeit der Wirtschaft dämpfen; er führte jedoch zunächst einmal zu einem deutlich verlangsamten Wachstum der öffentlichen Investitionstätigkeit. Im Jahre 1965 schließlich stagnierten die öffentlichen und Verkehrsbauten. Auch 1966 — ein Jahr, in dem die Investitionstätigkeit der Wirtschaft bereits zurückging — wurde dieser restriktive Kurs nicht aufgegeben, sondern sogar noch verstärkt.

An der prozyklischen Entwicklung der öffentlichen Bauausgaben insgesamt vermochten auch die beiden Konjunkturprogramme nichts zu ändern. Auch in der zweiten Hälfte des Jahres 1967 wurde das Vorjahrsniveau der Ausgaben für öffentliche und Verkehrsbauten um rund 8 vH unterschritten, obwohl in dieser Zeit bereits die Auswirkungen der Investitionshaushalte spürbar gewesen sind. Was verhindert werden konnte, war somit lediglich ein noch stärkerer Rückgang der öffentlichen Investitionen. Die Ursache für diese Entwicklung wird man in den unkoordinierten Verhaltensweisen von Bund, Ländern und Gemeinden zu suchen haben: Zu der Zeit, als der Bund seine Konjunkturprogramme zu realisieren begann, war die Investitionstätigkeit der Gemeinden noch immer rückläufig.

Aus dem ersten Konjunkturprogramm flossen mit 1,4 Mrd. DM 58 vH der Auftragssumme in das Baugewerbe. Im zweiten Konjunkturprogramm erhöhte sich der Auftragswert auf 9,1 Mrd. DM; der Anteil des Baugewerbes an der gesamten Auftragssumme belief sich auf ca. 90 vH. Insgesamt wurde bei der Auftragsvergabe beider Investitionshaushalte das Baugewerbe also mit einer Quote von 84 vH berücksichtigt.

Auftragsvergaben des ersten und zweiten Konjunkturprogramms nach Bau- und Ausrüstungsinvestitionen und nach Baubeginnen bzw. Lieferterminen

Baubeginne bzw. Liefertermine	Auftragsvergaben				
	insgesamt	Bauten			Ausrüstungen
	insgesamt	Hochbau	Tiefbau		
a) Gesamtinvestitionswerte in Mill. DM					
<i>Erstes Konjunkturprogramm</i>					
vor 1967	4	4	4	.	.
1967 I. Vj.	45	16	9	7	29
II. Vj.	1 410	937	278	659	473
III. Vj.	558	174	131	43	384
IV. Vj.	309	101	82	19	208
nach 1967	172	136	136	—	36
1. Konjunkturprogramm, ges. . .	2 498	1 368	640	728	1 130
<i>Zweites Konjunkturprogramm</i>					
vor 1967 IV. Vj. ¹⁾	483	445	242	203	38
1967 IV. Vj.	4 704	4 096	2 876	1 220	608
1968 I. Vj.	3 547	3 162	2 975	187	385
II. Vj.	1 133	937	889	48	196
III. Vj.	96	47	35	12	49
IV. Vj.	62	17	17	.	45
nach 1968	41	2	2	—	39
2. Konjunkturprogramm, ges. . .	10 066	8 706	7 036	1 670	1 360
b) Gesamtinvestitionswerte = 100					
1. Konjunkturprogramm	100,0	54,8	25,6	29,2	45,2
2. Konjunkturprogramm	100,0	86,5	69,9	16,6	13,5

¹⁾ Einschließlich Auftragsmeldungen ohne Terminangabe.
Quelle: Bundestagsdrucksache V/3630.

Der größte Teil der für diesen Wirtschaftsbereich bestimmten Aufträge (7,5 Mrd. DM) entfiel auf Hochbaumaßnahmen mit dem Schwerpunkt im Wohnungsbau (5,8 Mrd. DM). Der Tiefbau hingegen profitierte lediglich mit Aufträgen in Höhe von 2,5 Mrd. DM. Die induzierte Bruttoproduktion der verarbeitenden Industrie — einschließlich der vom Ifo-Institut geschätzten sekundären Auswirkungen — belief sich auf 11,4 Mrd. DM; gemessen am industriellen Jahresumsatz 1967 betrug ihr Anteil nur 3 vH.

Die Zeitspanne zwischen der Freigabe der ersten Tranche des ersten Investitionshaushaltes im Februar 1967 und der Ausweitung der Bauproduktion erst im zweiten Vierteljahr 1968 könnte zu der Annahme verleiten, daß mit den Instrumenten einer expansiven Investitionspolitik der öffentlichen Haushalte Produktionswirkungen nur mit sehr langen Anlaufzeiten zu erzielen sind. Vergleicht man jedoch die Termine der Mittelfreigaben² und der Baubeginne, so muß eine sehr zügige verwaltungstechnische Abwicklung der Programme anerkannt werden, die allerdings nur durch das ausreichende Vorhandensein produktionsreifer Projekte ermöglicht worden ist.

Der Erfolg der beiden Konjunkturprogramme kann aber letztlich nur im Zusammenhang mit der Entwicklung aller Nachfragekräfte beurteilt werden. Ihre Wirkungen fielen zusammen mit dem rapiden Lageraufbau und der sehr rasch expandie-

renden Investitionstätigkeit der privaten Wirtschaft. Bereits im zweiten Halbjahr 1968 wurde das Wachstumstempo der staatlichen Bauinvestitionen auch vom Exportwachstum überholt. In der ersten Hälfte 1969 expandierten die staatlichen Investitionen nur in etwa gleichem Tempo wie das Sozialprodukt.

Tendenzen der Nachfrage: stagnierender Wohnbau — günstige Auftragslage im Wirtschaftsbau

Bei der Analyse der Gesamtnachfrage nach Bauleistungen darf nicht übersehen werden, daß der Nachfrageindikator für Hochbauten (Kosten der genehmigten Bauvorhaben) allein Aufschluß über die Planungen neuer Bauvorhaben geben kann. Weder die Fortführung bereits begonnener Projekte noch die öffentlichen Finanzierungshilfen für die Modernisierung des Althausbestandes kommen darin zum Ausdruck. Der Umfang des statistisch erfaßten Nachfragevolumens einschließlich der Auftragsvergaben für Tiefbauten — 1968 waren es rund 54 Mrd. DM — läßt jedoch die Grundlinien der Nachfrage erkennen.

Mit den staatlichen Impulsen, die 1968 zu einer Steigerung des öffentlichen Nachfragevolumens um 14,5 vH geführt haben, zeichnete sich auch in den übrigen Bereichen ein beachtlicher Tendenzumschwung ab. Das Volumen der von den privaten Haushalten geplanten Wohnbauten war allerdings 1968 lediglich 2 vH höher als im Jahre zuvor. Die Steigerung der Baugenehmigungen der Wohnungsunternehmen betrug dagegen rund 7 vH. Bereits im Rezessionsjahr war die Position dieser Unternehmen relativ günstiger gewesen als die der privaten Haushalte. Die Nachfrage nach Wirtschaftsbauten war 1968 von dem beginnenden Konjunkturaufschwung mit einer für die Selbstfinanzierung günstigen Ertragslage der Unternehmen gekennzeichnet. Der Wert der Baugenehmigungen lag um 6 vH über dem Vorjahr.

Die Gliederung nach Gebäudearten zeigt nicht nur die überdurchschnittliche Expansion der Nachfrage nach Tiefbauten, sondern macht auch im Vergleich zum Hochbau die weit ausgeglichene Wachstumsstruktur deutlich. Die Genehmigungen für Nichtwohnbauten (+ 5 vH) stiegen etwas schneller als die für Wohnbauten (+ 3,5 vH). Die Genehmigungen zur Errichtung gewerblicher Betriebsgebäude, die für die industrielle Kapazitätserweiterung entscheidend sind, nahmen dabei relativ stark zu (+ 8 vH).

Die aktuellen Daten der Bautätigkeitsstatistik für das erste Vierteljahr 1969 lassen die für 1968 gültige Grundtendenz erkennen — allerdings in noch ausgeprägterer Form. Das Genehmigungsvolu-

² 17. Februar, 16. März, 13. April und 18. September 1967

Baugenehmigungen im Hochbau und erfaßte Auftragsvergaben für Tiefbauten nach Auftraggebern

	Hochbau		davon:				Tiefbau		Hoch- u. Tiefbau	
			Wohnbauten		Nichtwohnbauten					
	1967	1968	1967	1968	1967	1968	1967	1968	1967	1968
a) Veranschlagte Baukosten bzw. Auftragsvergaben in Mrd. DM										
Öffentliche Hand	6,8	6,6	.	.	6,3	6,6	8,8	10,8	15,1	17,4
Wirtschaft	17,9	18,9	8,8	9,3	9,1	9,6	.	.	17,9	18,9
Private Haushalte	17,3	17,7	17,3	17,7	.	.	.	.	17,3	17,7
Insgesamt	41,5	43,2	26,1	27,0	15,4	16,2	8,8	10,8	50,3	54,0
b) Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH										
Öffentliche Hand	0,5	4	.	.	0,5	4	8,5	22	5	14,5
Wirtschaft	— 6	6	— 4,5	7	— 7,5	5,5	.	.	— 6	6
Private Haushalte	— 10,5	2	— 10,5	2	.	.	.	.	— 10,5	2
Insgesamt	— 7	4	— 8,5	3,5	— 4,5	5	8,5	22	— 4,5	7,5
Quelle: Bautätigkeitsstatistik des Statistischen Bundesamtes.										

men für Wohnbauten nahm sogar im Vorjahrsvergleich geringfügig ab (— 1 vH), während die Genehmigungen für Nichtwohnbauten außerordentlich stark expandiert haben (+ 20 vH). Übertroffen wird der Nichtwohnbau von der anhaltenden Expansion der Auftragsvergaben im Tiefbau: Die Steigerungsrate beträgt 30 vH und liegt damit noch über der durchschnittlichen Entwicklung des Jahres 1968.

Ausblick auf das Jahr 1969

Aufgrund der bisher vorliegenden Indikatoren ist auch für 1969 mit einer günstigen Entwicklung der Bautätigkeit zu rechnen. Im ersten Quartal 1969 waren die witterungsbedingten Produktionsausfälle zwar außerordentlich hoch; bereits Ende März jedoch wurde die baukonjunkturelle Situation durch einen Nachfragedruck auf dem Arbeitsmarkt — der Überhang der offenen Stellen betrug rund 52 000 — gekennzeichnet. Zur gleichen Zeit des Vorjahres mußte bei günstigerer Wetterlage noch ein Arbeitslosenüberhang von rd. 50 000 Bauarbeitern registriert werden. Die Zahl der im Bauhauptgewerbe Beschäftigten stieg Ende Mai auf 1 532 600 (Mai 1968: 1 504 400). Der Beschäftigten-

stand liegt aber immer noch um 9 vH niedriger als vor der Rezession.

Die witterungsbedingten Produktionsausfälle im ersten Vierteljahr 1969 ließen im Vorjahrsvergleich nur eine geringfügige Ausweitung der Bauproduktion zu (0,5 vH). Das zweite Vierteljahr war wie im vergangenen Jahr von einem starken Nachfragestau gekennzeichnet. Das reale Bauvolumen expandierte um 8,5 vH. Auffallend ist dabei das rasche Wachstum der Wirtschaftsbauten. Obwohl die Saisoneinflüsse in diesem Jahr außerordentlich stark ausgeprägt waren, nahm der gewerbliche Bau bereits im ersten Quartal um 8,5 vH zu und verdoppelte im zweiten Quartal sein Wachstumstempo auf 19,5 vH.

Es ist nicht zu erwarten, daß das Wachstumstempo der Bauproduktion im zweiten Quartal (+ 8,5 vH) auch im zweiten Halbjahr aufrechterhalten werden kann; vielmehr muß damit gerechnet werden, daß real nur etwa 5 vH mehr produziert wird als im vergleichbaren Vorjahrszeitraum. Auf Jahresbasis bedeutet dies eine Steigerung von 4 bis 5 vH. Das nominale Bauvolumen dieses Jahres wird somit um etwa 9 vH zunehmen und damit mehr als 85 Mrd. DM betragen.

Zur voraussichtlichen Verkehrsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1969¹

Die gesamtwirtschaftliche Produktion wird 1969 wesentlich stärker wachsen, als zu Beginn des Jahres allgemein prognostiziert wurde. Diese kräftige Aufwärtsentwicklung ist nicht ohne Einfluß auf das Wachstum der Gesamtnachfrage nach Verkehrsleistungen und deren Struktur nach Verkehrsträgern geblieben. Es ist deshalb angebracht, die im Februar veröffentlichte Gemeinschaftsprognose des

Bundesverkehrsministeriums, des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung Berlin und des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung München zu modifizieren. Wesentliche Änderungen ergeben sich für den Güterverkehr; im Personenverkehr besteht dagegen kein Anlaß, die ursprünglichen Vorausschätzungen zu revidieren.

¹ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 9/1969

Revidierte Vorausschätzung
des Güterverkehrs nach Verkehrsträgern im Jahre 1969

Verkehrsträger	Millionen t		Veränderung in vH
	1968	1969	
Eisenbahnen ¹⁾	348	378	+ 9
Binnenschifffahrt	233	242	+ 4
Straßengüterfernverkehr	152	161	+ 6
Mineralölleitungen ²⁾	71	78	+10
Luftverkehr	(0,3)	(0,3)	.
Zusammen	804	859	+ 7
Außerdem: Seeverkehr	115	124	+ 8

¹⁾ Einschließlich Expresgut- und Dienstgutverkehr. — ²⁾ Einschließlich
Produktenfernleitungen.

Die erheblich nach oben veränderten Prognosen des Bruttosozialprodukts lassen ein im Vergleich zur Februar-Schätzung wesentlich stärkeres Wachstum des Gesamtgüterverkehrs erwarten. Es wird damit gerechnet, daß die von den binnenländischen Verkehrsträgern (ohne Straßengüterfernverkehr) transportierte Gütermenge gegenüber 1968 um 55 Millionen t oder rund 7 vH auf 859 Millionen t steigen wird.

Diese für den Verkehr überaus günstige Entwicklung wird von der unerwartet lebhaften Expansion von Produktion und Verbrauch wichtiger transportintensiver Bereiche getragen. In erster Linie sind hier die Eisenschaffende Industrie, die Mineralölwirtschaft, die Bauwirtschaft und die Investitionsgüterindustrie zu nennen. In diesen Bereichen ergeben sich die stärksten zusätzlichen Impulse für die Nachfrage nach Transporten der entsprechenden Gütergruppen. Am kräftigsten erhöhen sich die

Transporte von Erzen, Schrott, Eisen und Stahl. In engem Zusammenhang damit steht die Änderung der voraussichtlichen Entwicklung des Steinkohlenverkehrs. Im Gegensatz zum ursprünglich angenommenen Rückgang wird der Kohlentransport den Vorjahresumfang wieder erreichen.

Von der insgesamt um 30 Millionen t erhöhten Schätzung des Gesamtverkehrs entfallen rund 27 Millionen t auf die vorgenannten Bereiche, auf den Eisen- und Stahlsektor allein 12 Millionen t.

Die Modifizierung der Wachstumsintensität in den einzelnen Gütergruppen schlägt sich vor allem in der Prognose des Eisenbahnverkehrs und — wenn auch wesentlich schwächer — des Binnenschiffsverkehrs nieder.

Für den Eisenbahnverkehr wird vor allem wegen des weiterhin hohen Wachstums in der Eisen- und Stahlindustrie eine Zunahme des Transportaufkommens um 9 vH auf 378 Millionen t erwartet. Die Binnenschifffahrt wird im zweiten Halbjahr 1969 in erster Linie von der Baukonjunktur begünstigt werden und ihr Transportaufkommen um 4 vH auf 242 Millionen t steigern können. Für alle übrigen binnenländischen Verkehrsträger ergeben sich nur geringfügige Nachfrageveränderungen. Im Seeverkehr ist wegen der im Vergleich zur Prognose Anfang 1969 kräftigeren Steigerung des Außenhandels mit einer Zunahme des Umschlags um nunmehr 8 vH auf 124 Millionen t zu rechnen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 und 53 Bonn, Adenauerallee 170
Tel.: (0311) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt
Abteilungsleiterkollegium: Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Prof. Dr. Rolf Krengel,
Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Peter Mitzscherling, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Für die wissenschaftliche Leitung des Instituts und für den Inhalt der Wochenberichte verantwortlich ist das Kollegium der
Abteilungsleiter. Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter.

Zur Lage der Bauwirtschaft bearbeitet von Horst Drooge

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43
Bezugspreis für den Jahrgang DM 32.—, vierteljährlich DM 9.—, Einzelnummer DM 1.—